

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintrieb, od. Konturken hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 17

Altensteig, Mittwoch den 22. Januar 1930

53. Jahrgang

### Eröffnung der Londoner Flottenkonferenz

Die Eröffnungsrede des englischen Königs

London, 21. Jan. In der Königsgalerie des Oberhauses wurde Dienstag mittags kurz nach 12 Uhr die Flottenkonferenz, die auf Anregung des amerikanischen Präsidenten zur Verminderung der Seerüstungen einberufen worden ist, durch den König von England feierlich eröffnet. In Beginn seiner Ansprache hieß der König die Delegierten herzlich willkommen. Er unterstrich den Zweck der Konferenz, eine Wiederkehr des Krieges auch durch Beschränkungen in der Seerüstung zu verhindern. Dabei knüpfte er an die Washingtoner Seekonferenz von 1922 an, die aber nicht über die Anfänge hinausgekommen sei. Der Grund liege in den Verschiedenheiten der Interessen der Nationen. Es müßte darum, wenn das Werk gelingen sollte, von allen Opfer gebracht werden, damit die Hindernisse beseitigt werden, die dem Fortschritt der Kultur noch immer im Wege stehen. Deshalb kommt die Arbeit der Konferenz nicht nur den Völkern zugute, die auf der Konferenz vertreten sind, sondern der ganzen Welt. Die sofortige Verminderung der Kosten aus den Marinerrüstungen bezeichnete der König zum Schluß seiner Rede als die erste unmittelbare Aufgabe der Konferenz.

Macdonald über die Aufgabe der Konferenz

Im weiteren Verlauf der Eröffnungsfeier wurde der britische Premierminister Macdonald zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt. Dabei wurde unterstrichen, daß diese Wahl auch den Dank der Mächte zum Ausdruck bringen sollte, die in London zu Gast sind. Macdonald nahm die Wahl an, indem er versprach, daß er sein Bestes tun werde, um die Konferenz zum Erfolge zu führen. Dann wies er auf das Dilemma hin, das sich aus dem Interesse der Sicherheit und der finanziellen Last der Rüstungen ergebe. Die Ursache dieser Schwierigkeiten liege in dem Mangel an Vertrauen zwischen den Nationen. Angesichts der Notwendigkeit, diese Hemmnisse zu beseitigen, seien die Augen der ganzen Welt auf die Londoner Konferenz gerichtet. Es komme jetzt darauf an, der öffentlichen Meinung der Welt eine Chance zu geben. Macdonald ging dann historisch auf die Bemühungen ein, die Sicherheits- und die Abrüstungsfrage zu lösen, namentlich auf die Bestrebungen des Völkerbundes. Alle möglichen Mittel seien erwogen worden, um etwaige Friedenshüter zur Verantwortung zu stellen, trotzdem sei aber bisher eine absolute Garantie für die Sicherheit der Völker noch nicht gefunden. Es wäre der Konferenz förderlich, wenn sie bei ihren Beratungen von zwei Voraussetzungen ausgehe:

1. Daß die Flottenbedürfnisse eines jeden Landes von seiner geographischen Lage und Ausdehnung abhängen und
2. Daß man aus technischen Gründen die Streitkräfte zur See, zu Lande und in der Luft voneinander trennen und jede Kategorie bei den Abrüstungsbesprechungen einzeln behandeln muß, daß man dabei aber niemals die praktische enge Verbundenheit der drei Kategorien verzeihen darf.

Die nationale Sicherheit, fuhr Macdonald fort, müsse natürlich in erster Linie berücksichtigt werden, und der Zweck der Konferenz solle nicht darin bestehen, diese Sicherheit zu schwächen, sondern sie zu stärken. In diesem Sinne seien auch die Verhandlungen mit Amerika geführt worden. Sollte die Konferenz durch ein Abkommen die Verabreichung der Seerüstungen ermöglichen, ohne die Sicherheit der einzelnen Nationen zu gefährden, so würde sie einen Markstein in der Reihe der großen Kundgebungen für die Verwirklichung des endgültigen Friedens darstellen.

Stimson's Ansprache

Nach Macdonald nahm der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen, Stimson, das Wort. Er dankte für die Willkommenworte des Königs und für die kluge Analyse der Konferenzprobleme, die der englische Premierminister in seinen Ausführungen gegeben habe. Auch Stimson erinnerte an die Washingtoner Konferenz als den ersten Meilenstein auf dem weiten Wege der Abrüstung. Man könne die Bemühungen, zur Erreichung zu gelangen, nicht als etwas einzelnes betrachten. Die Konferenzen, die diesem Zweck dienen sollen, seien nur Glieder einer Kette. So werde auch diese Londoner Konferenz sicher nicht etwas abschließendes sein. Der nächste Zweck der Verhandlungen sei, innerhalb der zurzeit gegebenen Möglichkeiten zu einem Ergebnis zu gelangen, das im Laufe der Zeit nach der Zustimmung der Nationen weiter ausgebaut und verbessert werden könne.

Rede des französischen Ministerpräsidenten

Der französische Ministerpräsident Lardieu sagte: Beschränkung und Herabsetzung der Seerüstungen sind das Ziel dieser Konferenz. Das Experiment dieser Konferenz hat eine bestimmte und endgültige Bedeutung, denn von der Abrüstung zur See hängt die allgemeine Abrüstung ab. Erleidet unser Unternehmen einen Misserfolg, so ist auch die allgemeine Abrüstung überhört gefährdet. Lardieu unterstrich die Schwierigkeiten und schloß sich dem Vorschlag Macdonalds an, die Bedürfnisse jeder Seemacht zunächst festzustellen, um auf diesem Wege zum Ausgleich zu gelangen.

Grandi über Italiens Haltung

Nach dem irischen Delegierten ergriff der italienische Außenminister Grandi das Wort. Er dankte für den schönen Empfang. Italien stehe in den Bemühungen für den Frieden keinem anderen Lande nach. Abrüstung und Sicherheit seien untrennbare Begriffe. Italien habe ein großes Arbeitsprogramm aufgestellt, und Mussolini brauche zu seiner Verwirklichung nichts weiter als den Frieden. Zur Erreichung eines dauernden Friedens sei Verständigung notwendig. Alle Völker erwarten, daß die Probleme der Konferenz einer Lösung entgegengeführt werden. Grandi nahm besondere Veranlassung, dem amerikanischen Präsidenten Hoover für die Initiative zu danken, aus der diese Konferenz entstanden sei.

Am Schluß der Eröffnungsfeier sprachen noch die Vertreter von Neuseeland und Südafrika. Sie betonten, daß die Zeit gekommen sei, um dem Rüstungswettbewerb ein Ende zu machen.

### Zehnjahr-Feier im Reichsverkehrsministerium

Berlin, 21. Jan. Reichsverkehrsminister Dr. h. c. Stegerwald veranlaßte die Beamten seines Ministeriums zu einem kurzen Festakt. Der Minister verlas die Gründungsurkunde des Reichsverkehrsministeriums, gedachte der Toten, insbesondere des Reichsverkehrsministers und ersten Generaldirektors der Reichsbahngesellschaft, Dejer, und des gerade heute zur letzten Ruhe gebetteten Unterstaatssekretärs des preussischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten, Stieger, und begrüßte die anwesenden früheren Reichsverkehrsminister. Zu Generaldirektor Dr. Dörmüller gewandt, betonte Dr. Stegerwald, die Gemeinsamkeit der Arbeit des Reichsverkehrsministeriums und der deutschen Reichsbahngesellschaft im Dienste des deutschen Vaterlandes. Er dankte namens der Reichsregierung den jetzigen und ehemaligen Beamten für die in den zehn Jahren geleisteten Dienste. Generaldirektor Dr. Dörmüller überbrachte die Glückwünsche der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Anschließend hielt Staatssekretär Dr. Ing. Gutbrod einen Vortrag über die Entwicklung des Reichsgedankens im Verkehr und die Ziele der Reichsverkehrspolitik.

### Neues vom Tage

Rückkehr der deutschen Delegation aus dem Haag

Berlin, 21. Jan. Die deutsche Delegation von der Haager Konferenz ist Dienstag früh kurz nach 7 Uhr jahresplanmäßig in Berlin eingetroffen.

Dank des Reichspräsidenten für die deutsche Delegation

Berlin, 21. Jan. Reichsminister Dr. Curtius erstattete heute nachmittag dem Herrn Reichspräsidenten in ausführlichem Vortrag Bericht über die Verhandlungen der Konferenz im Haag. Der Herr Reichspräsident sprach nach Entgegennahme des Berichtes dem Reichsaußenminister Dr. Curtius und der deutschen Delegation seinen Dank und seine Anerkennung für ihre Arbeit und ihre Haltung aus.

Ein Roggenbrot-Gesetz

Berlin, 22. Januar. Wie der demokratische Zeitungsdienst erfährt, wird in Regierungskreisen erwogen, den Roggenpreis durch Schaffung eines Roggenbrotgesetzes zu heben. Die Stützung des innerdeutschen Roggenmarktes ist nach wie vor eine der dringendsten Aufgaben und das umso mehr, da trotz der Jollerhöhungen der Roggenpreis erneut gefallen ist. Bei den gegenwärtigen Erwägungen ist an eine Maßnahme gedacht, wie sie vor kurzem in München durchgeführt worden ist. Es soll ein reines Roggenbrot geschaffen werden, das höchstens 5 Prozent andere Mehle enthält. Seither wurden zum Schwarzbrot die verschiedensten Mehle verboden. Eine Entscheidung über die geplanten Maßnahmen ist noch nicht gefallen. Das neue Roggenbrot wird mit einer Siegelmarke versehen und als Markenbrot in den Handel gebracht.

32 Morde in einem Jahr

Berlin, 22. Januar. Nach dem neuen „Wegweiser durch die Polizei“, den das preussische Innenministerium für 1930 herausgegeben hat, wurden 1929 in Berlin 32 Morde verübt, von denen bisher 2 noch nicht aufgeklärt sind. Weiter kamen 14 Mordversuche mit ebenfalls 2 unaufgeklärten Fällen zur Anzeige. Von 13 Totschlägen ist nur einer bisher nicht aufgeklärt, während 8 Totschlagversuche zur Ermittlung der Täter geführt haben. Dagegen sind von 277 Fällen von Raub und räuberischer Erpressung noch 164 unaufgeklärt und von 108 Versuchen zu diesem Verbrechen 93.

Fortsetzung der Saarverhandlungen

Paris, 21. Januar. Der Führer der deutschen Saardelegation, Staatssekretär a. D. Dr. von Simjon, ist heute zur Fortsetzung der deutsch-französischen Saarverhandlungen wieder in Paris eingetroffen. Er hatte bereits heute nachmittag eine erste Besprechung mit dem Führer der französischen Delegation, dem Minister für öffentliche Arbeiten Pernot.

Wegen Nebels auf offener See niedergegangen

Köln, 21. Januar. Das heute mittags um 1 Uhr gestartete Dornier-Juperwalsflugboot „Graf Zeppelin“ D 1747 mußte nachmittags um 2.45 Uhr auf der Höhe der Halbinsel Darß wegen starken Nebels auf die Ostsee niedergehen. Das Flugboot wurde dann auf dem Wasser nach Süden getrieben. Um 5.30 Uhr wurde es in Rützig gesichtet und seine acht Insassen wurden von dortigen Einwohnern an Land geholt.

Eisenbahnunglück in Oldenburg

Barel, 21. Jan. Heute mittags überfuhr kurz vor der Station Diekmannshausen ein von Barel kommender Personenzug, der um 12 Uhr in der Station Diekmannshausen einlaufen sollte, infolge des dichten Nebels das Haltesignal und fuhr mit voller Wucht auf einen haltenden Güterzug auf. Beide Lokomotiven sowie mehrere Wagen wurden stark beschädigt. Von den Reisenden des Personenzuges wurden zwei schwer, neun leicht verletzt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

Das neue portugiesische Kabinett gebildet

Paris, 21. Jan. Wie Havas aus Lissabon meldet, ist das neue Kabinett gebildet worden. Ministerpräsident ist General Domingos Oliveira, Außenminister Major Fernando Branco.

Die Abreise des amerikanischen Botschafters

Berlin, 21. Jan. Der amerikanische Botschafter Schumann ist heute nachmittag mit dem jahresplanmäßigen Zug vom Lehrter Bahnhof nach Hamburg abgereist. In dem Empfangsraum des Bahnhofes hatten sich zum Abschied fast das gesamte diplomatische Corps sowie Vertreter des Auswärtigen Amtes und sämtlicher anderen Behörden eingefunden. Für den Reichspräsidenten von Hindenburg überbrachte Staatssekretär Dr. Weizsäcker, für den Reichskanzler Staatssekretär Dr. Brüder, für den Reichsaußenminister Staatssekretär von Schubert die Abschiedsgrüße.

Der französische Senatpräsident über den Youngplan

Paris, 21. Jan. In der heutigen Senatssitzung schloß Senatpräsident Doumer in seiner Antrittsrede auch die internationalen Finanzprobleme an. Bringe der Youngplan die erstrebte Lösung? Es scheine so, wenigstens, was die in Frage kommenden Großmächte betreffe. Der neue Plan sei zwar für die Gläubiger weniger ergiebig als der vorausgegangene, er scheine aber dauerhafter und sicherer zu sein. Die Sorgfalt, mit der die Hindernisse und kritischen Punkte ausgemerzt worden seien, sei ein gutes Vorzeichen für das normale Arbeiten des neuen Systems. Die, wenigstens eingeleitete, Mobilisierung des Guthabens werde den Plan selbst stärken und spätere Reibungsmöglichkeiten zwischen den ehemaligen Gegnern vermeiden.

### Württembergischer Landtag

Die künftige Gestaltung der Stuttgarter Verkehrsverbindungen

Stuttgart, 21. Jan. Der Landtag trat heute nachmittag 4 Uhr wieder zusammen, um die künftige Gestaltung der Verkehrsverbindungen in der Umgebung von Stuttgart und mit der Landesuniversität Tübingen zu besprechen. Im Einlauf befanden sich zwei Schreiben des Staatspräsidenten Dr. Volz betr. die Regierungsumbildung mit der Ernennung des Rechtsanwalts Dr. Reinhold Mater zum Wirtschaftsminister und der Beratung des Abg. Schultheiß Rath zum ehrenamtlichen Beirat des Staatsministeriums mit der Amtsbezeichnung Staatsrat.

Abg. Keil (Soz.) bemerkt hierzu: Der Staatspräsident hat es vorgezogen, für diese Mitteilung die schriftliche statt der mündlichen Form zu wählen. Dadurch nimmt der Staatspräsident dem Landtag die geschäftsordnungsmäßige Möglichkeit, einige Fragen von verfassungsrechtlicher und politischer Bedeutung zur Sprache zu bringen, die einer Klärung dringend bedürfen. Die Regierung ist dem Landtag sofortige Aufklärung darüber schuldig, auf welcher verfassungsrechtlichen Grundlage die neue Einrichtung eines ehrenamtlichen Beirats beruht und welche Auswirkungen sich aus dieser neuen Einrichtung ergeben.

Die Kleine Anfrage des Abg. Metzger (Soz.) betr. Mißstände auf der Bahnstation Sigmaringen konnte noch nicht beantwortet werden, da die Antwort der Reichsbahndirektion noch nicht vorlag.

Zur Beratung kam dann die Große Anfrage der Abg. Ulrich und Pfleger (Soz.) an das Staatsministerium betr. Mitwirkung des Staats bei der Gestaltung der Verkehrsverbindungen in der



Umgebung von Stuttgart und mit der Landesuniversität zu bringen. Abg. Müller (Soz.) begründete die Große Anfrage. Wir wünschen von der Regierung Auskunft über das Ergebnis der in der letzten Zeit stattgefundenen Besprechungen. Die Regierung möge weiter Auskunft geben, was in Aussicht genommen ist, um dem Staat an dem weiteren Ausbau der Verkehrsverbindungen, insbesondere an dem Bau und dem Betrieb von Straßenbahnen, durch Teilnahme an den Anlagelasten, Gewährung von Beiträgen, Uebernahme einer Zinsgarantie, Gewährleistung eines Reinertrages oder auf andere Weise zu beteiligen. Die Beteiligung des Staats ist eine Notwendigkeit. Von dem eingeleiteten Verkehrsausbau ist nicht viel zu erhoffen, denn er ist zu groß; er zählt 98 Köpfe.

Justizminister Dr. Beneke: Der neue Herr Wirtschaftsmittler ist wegen seiner bisherigen Amtsgeschäfte verhindert, heute im Landtag anwesend zu sein. Zudem rührt diese Frage noch aus der früheren Zeit. Es wird daher verstanden werden, wenn ich an Stelle des Herrn Wirtschaftsmittlers die Große Anfrage beantworte. Die Notwendigkeit einer raschen Verbindung zwischen Stuttgart und Tübingen ist schon oft betont worden. Bei der Besprechung eines größeren Kreises im Finanzministerium am 7. Oktober 1929 wurde die Ministerialabteilung für Straßenbau ersucht, die Frage eines direkten Straßenbaus von Stuttgart nach Tübingen nach der technischen und finanziellen Seite zu untersuchen. Das Staatsministerium hat sich mit der Frage noch gar nicht befaßt. Bei den Verkehrsverbindungen um Stuttgart handelt es sich um zweierlei: 1. Um die Strahlenverbindungen, die von Stuttgart ausgehen. 2. Um die Verkehrsverbindungen zwischen den einzelnen Strahlen. Hier liegen die großen Schwierigkeiten. Bisher hat der Staat die Kleinbahnen u. Straßenbahnen den Privaten überlassen und sich nirgends daran beteiligt. Nun liegen verschiedene Eingaben von Gemeinden um Staatszuschüsse vor. Diese Fragen reichen über den Interessenzirkel von Groß-Stuttgart hinaus. Wichtig ist der Gesichtspunkt der Ansiedlung der Arbeiter auf dem Lande.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 22. Januar 1930.

**Eisbahn.** Die städtische Eisbahn ist wieder befahrbar. Selbst die geringe Temperatur hat bei der günstigen Lage und der Neuanlage die Benützung der Bahn möglich gemacht. Durch die Beleuchtung derselben abends ist auch erfreulicherweise den tagsüber Beschäftigten die Ausübung des äußerst geliebten Wintersports ermöglicht worden.

**Wirt. Volksbühne.** Wir verweisen nochmals auf die am Donnerstag abend 8 Uhr in Ragold stattfindende Aufführung von Arnold und Bach's urkomischem dreifaktigem Schwank „Stieglik“. Die Inszenierung besorgt Rich. Callenbach, der zugleich die Titelrolle spielt. Beschäftigt sind die Damen: Ibert, Heinemann, Ransen, Schumann, Seifert und Wolff und die Herren: Bittler, Funke, Kemeister und Thutau. Bühnenbild: Erik Homann-Webau.

**Halzgrasweiler, 21. Januar.** (Aus den Verhandlungen des Gemeinderats vom 17. Januar 1930. Anwesend: Schultheiß Rüenzli und sämtliche 14 Ratslieder.) Eingangs der Sitzung gab der Vorsitzende einen kurzen Rückblick über das Jahr 1929 und hob als besondere Gemeindegüter hervor: Die Straßenreinigung durch den Ort mit einem Aufwand von 8800 RM. und die Kanalisation des Marktplatzes. — Die Gemeindeumlage ist seit einigen Jahren auf 10 Prozent festgesetzt, es ist jedoch fraglich, ob dieser Satz auch im Jahre 1930 genügt. — Die Arbeitslosenverhältnisse in der hiesigen Gemeinde ist erfreulicherweise niedriger. Am 1. Januar 1930 waren 3 Arbeitslose gemeldet. — Der Ausblick auf 1930 ist trübe. Wahrscheinlich kann die Gemeinde nicht daran denken, die lang ersehnte Turnhalle zu erstellen, denn infolge der niedrigen Holzpreise kann der außerord. Holzschlag zum Turnhallebau vorerst nicht stattfinden. Gerüchte über den Verbruch des Erlöses des für die Turnhalle zu schlagenden Holzes sind vollkommen falsch. Grundhaft im neuen Jahr wird für die Gemeindeverwaltung „äußerste Sparsamkeit“ sein. — Zur Beratung des neuen Wirtschaftsplanes für das Jahrzehnt 1929-1938 gab Schultheiß Rüenzli, hier in der Sitzung eingehende Ausführungen über den wirtschaftlichen Zustand des Gemeindefeldes, die Ertragsregelung und das

Wirtschaftsverfahren. Die Gesamtnutzung hat im letzten Jahrzehnt 18511 Hm. betragen. Im neuen Wirtschaftsplan sind als jährliche Gesamtnutzung 2020 Hm. vorgesehen. Mit besonderer Freude hat der Gemeinderat gehört, daß aus dem abgelaufenen Jahrzehnt eine Jahresnutzung im Rückstand ist, die als Reserve in Zukunft zur Verfügung steht. Die durchschnittliche Antriebszeit für die ganze Betriebsfläche ist auf 100 Jahre berechnet. Interessant waren die Feststellungen der Wachstumsleistungen der einzelnen Betriebsklassen. In verschiedenen Distrikten sollte zur Hebung des Bodenzustandes die lebende Bodendecke entfernt und der Boden aufgedockt werden. VIELLEICHT ist dies in einigen Jahren möglich, wenn die Landwirte Waldtüren benötigen. Das Wirtschaftsziel ist darauf gerichtet, möglichst viel Rohholz heranzubringen. Für die Bestandsbegrenzung dient in erster Linie der natürliche Nachwuchs. Darauf wird bei der Viehhaltung Rücksicht genommen. Der Forstschonbau soll womöglich zurückgedrängt werden. Die Bäume sind seit 1923 zur Verbesserung des Waldbodens gepflanzt. Dies geschieht in Gruppen, die gleichmäßig über die ganze Fläche verteilt sind. Auch einige Wegebäume für günstigere Holzabfuhr sind vorgeschlagen worden. Der Vorsitzende sprach Schultheiß Rüenzli den Dank des Gemeinderats für die eingehenden Darlegungen des neuen Waldwirtschaftsplanes aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Schultheiß Rüenzli neben seinem großen Staatswaldgebiet noch ein liebevolles Auge für den hiesigen Gemeindefeld habe, der das schönste Kleinod der Gemeinde darstelle. — Frau Emma Dieck, hier beabsichtigt, eine Kleinkinderschule einzurichten. Der Gemeinderat steht der Gründung einer Kleinkinderschule wohlwollend gegenüber, konnte sich jedoch nicht entschließen, heute schon eine nähere Erklärung der Frau Dieck gegenüber abzugeben. — Die Leiterin der Gemeinde erhobene allgemeine Vermögenssteuer fällt auf Antrag des Vorsitzenden mit dem 31. März 1930 weg. Es wird vom 1. April 1930 an nur noch die Pflichtverzuwachssteuer erhoben. — Zur Entlastung des Amts- und Polizeibieners Lehmann wird ein Nachwächter aufgestellt, der in drei Tagen der Woche von 22 Uhr bis 1 Uhr Dienst zu machen hat. Bewerberauskunft wird erlassen. — Durch das Abwaschen der Gemeindefunktionalisation wird ein Teil des Gewandes Lochwiesens überschwemmt und beschädigt. Zur Abhilfe soll in nächster Zeit eine Beschäftigung an Ort und Stelle stattfinden. — Zwei Bürgergehörte wurden in das Gemeindebürgerrecht einverleibt. — Anstelle des auf 1. Februar 1930 aus Gemeindefunktionen scheidenden Gehilfen Morlok wird Verwaltungspraktikant Georg Hager von Ludwigsburg angestellt. — Als Abgeordnete für die Amtsoberamtung wurde Schultheiß Rüenzli gewählt. — Die Gemeinde tagt am 1. April 1930 neu zu. Die Tagung wird gegen 3 Stimmen auf drei Jahre festgesetzt. Die Bekanntmachung der Tagungsprotokolle wird nur im Ort erlassen. — Das Geluch um Errichtung einer öffentlichen Tankstelle auf dem Grundstück des Adam Dieterle, Möbelfabrikanten hier wurde mangelnden Bedürfnisses wegen abgelehnt. — Auf dem Bahlfeld eine weitere Straßenlampe angebracht werden. — Im Gemeindefeld Schwende wird zum Schutz von Jungpflanzen eine Umzäunung errichtet.

**Calw, 21. Januar.** Der Kraftwagenverkehr hat im letzten Jahr einige Verbesserungen erfahren. Die Errichtung einer neuen Linie ist aber immer mit einem gewissen Risiko verbunden, sofern nicht eine sichere Arbeiterbeförderung oder ein regelmäßiger Warenverkehr betrieben werden kann. Die Linie Calw-Algenbach kann nur mit einem städtischen Zuschuß von jährlich 300 Mark aufrecht erhalten werden. Ebenso erwies sich die Linie nach Neuwelt, an der besonders die Gemeinden Oberfollwangen und Neuwelt beteiligt sind, als nicht lohnend; ihr Bestehen war deshalb ernstlich gefährdet. Wie wir vernehmen, sind durch neue Vereinbarungen die Hemmnisse beseitigt worden, so daß der weitere Betrieb sichergestellt ist. Die Einrichtung einer Kraftwagenlinie mit Gehlingen ist nun erreicht und der Betrieb eröffnet. Bis jetzt ist die Benützung der Linie befriedigend. Zur Schülerbeförderung zwischen Hirsau und Calw steht eine Winterlinie in naher Aussicht.

**Obernberg a. N., 21. Januar.** Die 63 Jahre alte Frau Christine Schmidt von Aistag, die am Sonntag nachmittag von dem Motorradfahrer Richard Jost aus Oberndorf in der Aistager Straße angefahren wurde, ist heute morgen im hiesigen Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen.

**Stuttgart, 22. Januar.** (Ein Zusammenstoß mit der Feuerwehr.) Obwohl es allgemein bekannt sein sollte, daß der Feuerwehr jederzeit ein Vorfahrtsrecht zusteht, ließ Dienstag vormittag der Lenker eines Stuttgarter Lieferautos dies völlig außer acht. Als die Feuerwehr von der Paulinenstraße her die Tübingerstraße kreuzen wollte, fuhr der Lieferwagen trotz der weithin vernehmlichen Warnungssignale der Feuerwehr weiter, so daß es auf der Kreuzung zu einem schweren Zusammenstoß kam. Der schwere Mannschaftswagen der Feuerwehr hatte wohl noch versucht, einen Zusammenstoß zu vermeiden, doch war es bereits zu spät gewesen. Der kleine Wagen wurde von dem Mannschaftswagen der Feuerwehr der Vorderseite des Lieferautos völlig zusammengepresst und wurde, so daß es abgeschleppt werden mußte, während das Feuerwehrauto nur leicht beschädigt wurde.

**Rücktrittsgesuch.** Staatsrat Rau hat aus Anlaß der Neubesetzung des Wirtschaftsministeriums die Regierung gebeten, ihn von den Dienstgeschäften eines Ministerialdirektors im Wirtschaftsministerium zu entbinden und wieder als Staatsrat im Staatsministerium zu verwenden. Gleichzeitig hat Staatsrat Rau um einen mehrwöchigen Krankheitsurlaub nachgesucht, der vom Staatsministerium bewilligt wurde. Ueber den künftigen Aufgabenzirkel von Staatsrat Rau soll erst nach Beendigung des Krankheitsurlaubs vom Staatsministerium entschieden werden.

**Meßingen, 21. Jan. (80. Geburtstag.)** Kommerzienrat Christian Bölder, Ehrenbürger der Stadt, feierte den 80. Geburtstag in geistiger Frische und verhältnismäßig gutem körperlichem Wohlbefinden.

**Großheilingen O.A. Göttingen, 21. Jan. (Zur Ortsvorsteherwahl.)** Nachdem am Sonntag die Bewerber um die Großheilingen Ortsvorsteherstelle sich den Wählern vorgestellt hatten, fand gestern abend eine Vorabstimmung statt. Von 1023 abgegebenen Stimmen entfielen auf Obersekretär Breuling in Großheilingen 461 Stimmen und auf Dipl.-Ing. Fies in Großheilingen 338. Für Rechnungsrat Fischer-Kavensburg wurden 111 Stimmen abgegeben. Die übrigen Stimmen waren zerstückelt. Nun hat die Wählerschaft selbst das Wort.

**Netheim O.A. Tutzingen, 21. Jan. (Brand.)** Vormittags brach in dem Wohn- und Dekonomiegebäude des Joh. Krause, Bauers in Rehlen, Feuer aus. Die Ursache dürfte in einer schadhaften Stelle an der elektrischen Leitung zu suchen sein, die Kurzschluß herbeiführte. Das Feuer, das in der Scheuer ausbrach, griff sehr rasch auf das ganze Gebäude über, so daß nur das Vieh und die Schweine gerettet werden konnten.

**Von der Alb, 20. Januar.** (Das Pferd und der Gemeinderat.) In einem Ort unserer Alb stand ein Knecht vor der Schmiede, um seinen Gaul beschlagen zu lassen. Das Pferd bewegte den Kopf, wie es manche Köhlein zuweilen in der Gewohnheit haben, auf und ab. Da ging ein Gemeinderat, stolz seiner Amtswürde, vorbei und konnte es sich nicht verjagen, den Knecht in spöttelnder Weise zu fragen, was denn das Pferd im Kopf habe, daß es immer „ja“ sage. Der Knecht war jedoch nicht auf den Mund gefallen und antwortete: „es sei nur eine alte Gewohnheit, denn dieser Gaul sei einstmal sechs Gemeinderat gewesen und da habe er sich's halt angewöhnt.“

### Aus Baden

**Schapbach, 21. Januar.** (Tödlicher Unglücksfall.) Hier ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Der elfjährige Sohn des Sägers Armbruster vom Winkelhof geriet in die Transmission, durch das Kamrad wurde dem Bedauernswerten die Schädeldecke eingedrückt, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Allgemeine Teilnahme wendet sich den schwerbetroffenen Angehörigen zu.

## Eiserne Liebe

**Roman von Leonine von Winterfeld-Platen** (19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Im hohen Gras unter den Blumen und Schmetterlingen sah er Frau Jadwig liegen und schlafen. Und konnte so unbeweglich ihre große Schönheit sehen. Wie die langen, dunklen Wimpern auf den Wangen lagen — wie der Atem durch die halbgeschlossenen Lippen ging wie früher, zarter Saug.

„Es mußte wohl schön sein, ein solches Weib zu besitzen und ihrer Treu und Lieb gewiß zu sein bis an den Tod.“

Es kam ihm ein Verlangen an, den Matenabend mit ihr zusammen zu sein und ein wenig mit ihr zu reden. Unten auf dem Hof war es allmählich still geworden. Bis auf die Wachen waren sie alle zur Ruhe gegangen. Herr Ratimer ging mit schweren Schritten durch den Saal und stieg die Stufen hinauf zu Frau Jadwigs Gemach.

Frau Jadwig sah am offenen Fenster und starrte ins dämmernde Polenztal. So tat sie Stunden um Stunden.

Er klopfte hart an ihre Tür, daß sie zusammenfuhr. Sie kam von ihrem Fenster herab und öffnete die Tür, die von innen verriegelt war. Als sie Herrn Ratimer davortreten sah, suchte sie die Stirn.

„Was begehrt Ihr zu so später Abendstunde noch von mir, Herr Ratimer?“

Der große sonnverbrannte Mann wurde fast ein wenig verlegen, als sie so herrlich zu ihm sprach.

„Ob Ihr nicht noch ein wenig hinabkommen wollt, möcht ich fragen, Frau Jadwig. Es ist so einjam in der Halle, da ward mir die Zeit lang.“

Sie lachte auf, es zitterte wie Spott um ihre Lippen.

„Zeit lang? O Herr Ratimer, und meint Ihr, mir würde sie hier oben nicht auch lang? Wo ich die Blumen blähen sehe und höre die Waffen der Meinen klirren jenseits des Hanges. Ihr handelt grausam an mir, Herr Ratimer.“

Er legte den Kopf ein wenig auf die Seite, wie er immer tat, wenn er nachdachte, und sagte die Lippe.

„Das ist der Krieg, Frau Jadwig. Aber laßt ihn uns einmal vergessen und zusammen plaudern, als läge nimmer der Fehdehandschuh zwischen Rathen und Hofstein.“

Sie nickte: „Es sei. Der Schlaf fliehet meine Augen an diesen lichten Nächten, da wollen wir miteinander reden als wie in alter Zeit, da wir noch jung waren.“

Er sah sie fröhlich an.

„Sind wir es denn nicht immer noch, Frau Jadwig?“

Sie sah an ihm vorbei ins Perte.

„Vielleicht an Jahren wohl, Herr Ratimer. Aber nicht an dem, was das Leben uns aufmaß.“

Sie ging an ihm vorüber die Stiege hinab in den Herrensaal.

Vor dem offenen Fenster lag noch seine Fiedel. Er schob ihr den hochartigen Stuhl so, daß sie hinaussehen konnte über die blauen Länder ins weite Tal. Sie sah im Stuhl, die schlanken Hände gefaltet im Schoß. Er erschrak, wie weiß und schmal sie geworden war die letzte Zeit. Auf die Fensterbank setzte er sich ihr gegenüber, wie dorthin und nahm die Fiedel auf die Knie.

Seine Finger gingen über die Saiten, daß es klang wie Kinderweinen.

„Ihr seht nicht gut aus, Frau Jadwig. Ihr seid doch nicht krank?“

Ein weches Lächeln ging über ihr Gesicht. Dann ein stolzes, verächtliches Achselzucken.

„Weiß nicht, ob man in der Gefangenschaft gesünder wird, Herr Ratimer. Stubenluft und Sehnsucht taugen nicht für mich.“

„Ihr seht Euch heim?“

„Weiß nicht, ob just heim, denn Heimat hab ich nimmer. Mein Vaterhaus ist mir nur Unterschlupf, doch nicht Heimat. Ich sehne mich nach Freiheit.“

Er sah bekümmert aus.

„Nun zürnt Ihr mir sehr, Frau Jadwig, daß ich sie Euch nahm?“

Sie sah ihn voll aus ihren großen, schwarzen Augen an.

„Ihr mühtet wohl so tun, Herr Ratimer, weil Ihr die Heimat so liebt. Meint nicht, daß ich Euch und Euer lähnes Plänen nimmer durchschaute. Daß Ihr mich hier gefangen sehtet, das war nicht, wie Ihr mir am ersten Abend sagtet, weil Ihr mich fußt schlafend gefunden auf Hofsteiner

Gebiet oder weil Ihr Euch kurzweil erträumtet von meinem Hiersein — nein — Herr Ratimer — das war es alles nicht. Ihr konntet wohl Frau Jadwig zu gut, um zu wissen, daß Euch von ihr nimmer kurzweil käme. Denn Frau Jadwig kann nicht lachen, wenn ihre Seele weint. Ich weiß wohl, warum ich hier sein muß. Es ist, weil Ihr den Hofstein mehr liebt als Euer Leben. Und nun soll ich Euch helfen, den Hofstein zu behalten. Es ist ein feiner Plan, Herr Ratimer, und Euer wohl würdig, der Ihr stets voll Listem gewesen, seit Ihr wieder in unsere Lande kamt. Aber diesmal dürftet Ihr Euch verrechnen haben, Herr Ratimer.“

Sie lachte bitter auf, dann fuhr sie leise fort: „Ihr meint, solange ich auf dem Hofstein bin, wirft Herr Romuald nimmer Feuer in die Burg? Und wird es auch zum Aushungern nimmer kommen lassen? Herr Ratimer, ehe Frau Jadwig Euch hilft, und sei es durch ihre bloße Gegenwart, den Hofstein zu halten, eher geht sie einen Weg, der meinem Vater klar und offen zeigen wird, daß ich nicht mehr auf dem Hofstein bin. So bald er das weiß, daß ich nicht mehr hier bin, ist alles ringsherum, wo einst der Hofstein stand, ein rauchender Trümmerhaufen.“

Sie hatte leise und langsam gesprochen, weit vorgebeugt, die schwarzen Augen fest auf ihn gerichtet. Es ging ihm ein Frösteln über den Rücken, als er die Frau da vor sich reden hörte.

Er schüttelte langsam den Kopf.

„Es gibt keinen Weg mehr, Frau Jadwig, der Euch vom Hofstein führen könnte ohne meinen Willen.“

Sie sagte kein Wort, sondern wiegte lächelnd ihr Haupt.

„Das werden wir sehen, Herr Ratimer.“

Es wurde totenstill zwischen ihnen. Wie eine Mauer aus Eis waren ihre Worte aufgestiegen vor ihm, daß ihn ein Frieren anfam.

Mit schwerer Hand strich sie jetzt das schwarze Haar aus der Stirn.

„Ihr meint, es sei so leicht, Herr Ratimer, gegen uns zu sehten. Am Narrenseil wollt Ihr uns herumsühren wie die kleinen Kinder. Es ist wahr, Ihr habt uns genarrt, etliche Monde lang. Ihr wart auf dem Rathen als Mönch, um unsere Stärke auszufinden, Gott sei's geflagt.“

(Fortsetzung folgt.)



**Ettlingen, 20. Januar.** Der in der Marzeller Mordfalle verhaftete Franz Schneider hat bis heute noch kein Geständnis abgelegt. Die Untersuchung ergab, daß das Gesicht des ermordeten Braun mit dem Karabiner, der unter einer Brombeerhecke aufgefunden wurde, eingeschlagen worden ist. Der Futterstoff, mit dem der Karabiner eingewickelt war, rührt aus einem grünen Frauenmantel her, der in der Wohnung des Schneiders entdeckt und beschlagnahmt wurde. Als vor Jahren die alte Marzeller Mühle in Brand gesteckt wurde, wurde gleichfalls der heute unter Nordverdacht stehende Franz Schneider in Untersuchungshaft genommen. Er mußte jedoch mangels hinreichender Beweise wieder freigelassen werden. Franz Schneider leugnet noch immer. Das ganze Altbild ist von der Schuld Schneiders überzeugt. Karl Braun jagte noch drei Tage vor seiner Ermordung einem Bekannten: „Wenn mir etwas passiert, dann war's Franz Schneider!“ Doch ist das kein schlüssiger Beweis im kriminalistischen Sinne.

### Erklärung des demokratischen Parteivorstandes

Zum Eintritt der Deutschen demokratischen Partei in die württembergische Regierung

Der Eintritt der Deutschen demokratischen Partei in die württembergische Regierung hat eine Anzahl von Meinungsäußerungen hervorgerufen, die den einfachen Tatsachen dieses Schrittes, seine Motive und seine Folgen in ein falsches Licht zu rücken geeignet sind. Es erscheint daher geboten, folgende Feststellungen zu treffen:

1. Der Entschluß zum Eintritt in die Regierung entsprang weder einem unüberleglichen Drang nach Regierungsbeteiligung, noch einer Verrückung der Grundsätze der Deutschen demokratischen Partei. Er erwies sich vielmehr nach Ansicht der Mehrheit als zweckmäßig und notwendig, um das nach langer, mühevoller Korarbeit hergestellte Einvernehmen mit der Deutschen Volkspartei, das der deutsch-demokratische Vertretertrag einmütig gebilligt hat, nicht abreißen zu lassen, und um den demokratischen Forderungen namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet eine bessere Aussicht auf Erfüllung zu gewährleisten, als dies in der Opposition möglich war.

2. Die Behauptung, daß die Deutsche demokratische Partei niemals ernstlich bemüht gewesen sei, die Große Koalition herbeizuführen, ist falsch. Die wiederholten Versuche im Landtag, die bisher bestehende Regierung zu stürzen, haben den entschlossenen Willen der Deutschen demokratischen Partei bezeugt, eine vollkommene Umgestaltung der Regierungsverhältnisse herbeizuführen. Das Ergebnis dieser Versuche hat jedoch bewiesen, daß bei der Mandatsverteilung im gegenwärtigen Landtag nicht die Möglichkeit bestand, den Eintritt der Regierung zu erzwingen. Es wäre schwer zu verantworten gewesen, diese Versuche während der ganzen Wahlperiode fortzusetzen, denn der Ausgabekreis des württembergischen Landtags verbietet auf die Dauer eine nutzlose Energieerschwendung und eine Ueberspannung der parlamentarischen Machtkämpfe, weil darunter die unbedingt notwendige sachliche Arbeit zum Schaden der Gesamtheit leiden müßte.

3. Falsch ist auch die Behauptung, daß die Uebertragung des Wirtschaftsministeriums an die Deutsche demokratische Partei deshalb keine Gewähr für eine Wirtschaftspolitik im demokratischen Sinne biete, weil darüber keine programmatischen Vereinbarungen getroffen seien. Die Regierung hat die Voraussetzungen, welche der neue Wirtschaftsminister Dr. Reinhold Maier an die Uebernahme seines Amtes knüpfte, anerkannt. Im übrigen glaubt die Parteileitung der Deutschen demokratischen Partei, daß für die Durchführung der demokratischen Forderungen auf wirtschaftlichem Gebiete weniger die Anerkennung eines Programms, als vielmehr die Persönlichkeit des neuen Ministers und das Schwergewicht des gemeinsamen Vorgehens von Deutscher demokratischer Partei und Deutscher Volkspartei im Landtag und Regierung maßgebend sein werden.

4. Die neue Regierung stellt nach Auffassung der demokratischen Parteileitung weder einen „Bürgerblock“ noch eine „Front gegen den Marxismus im Klassenkämpferischen Sinne“ dar. Die prinzipiellen Gegensätze zwischen Demokratie und Deutschnationalen auf dem Gebiete der Reichspolitik werden durch die Zweckgemeinschaft, die zur erfolgreichen Erfüllung württembergischer Notwendigkeiten geboten erschien, nicht berührt.

5. Die Parteileitung der Deutschen demokratischen Partei hat im Einklang mit den demokratischen Grundgedanken die Entscheidung über den Eintritt in die Regierung der Landesortreterversammlung überlassen. Sie wird mit der gleichen Loyalität die praktischen Ergebnisse der Beteiligung an der Regierung den Parteinstanzen zur Beurteilung unterbreiten. Sie ist sich bewußt, daß nicht doktrinaire Ueberlegungen, sondern der tatsächliche Erfolg über den Wert oder Unwert einer Politik des liberalen und demokratischen Zusammenschlusses und der Beteiligung an den Regierungsaufgaben entscheidet.

Im gegenwärtigen Augenblick erwartet die Parteileitung, getreu der Haltung, die die Deutsche demokratische Partei als Oppositionspartei eingenommen hat, daß auch die Parteifreunde, die sich gegen den Eintritt in die Regierung erklärt haben, nicht durch Beiseitsetzen, durch unfruchtbare Negation oder durch Parteiflücht die Partei schwächen, sondern durch aufbauende Kritik und positive Mitarbeit den Einfluß der Deutschen demokratischen Partei im Landtag und in der Regierung stärken helfen.

### Geheimrat Payer aus der Demokratischen Partei ausgetreten

Der Senior der schwäbischen Demokratie, Geheimrat Payer, hat infolge des Eintritts der Demokratie in die Regierung Bolz-Bajille heute seinen Austritt aus der Deutschen demokratischen Partei Württembergs erklärt. Mit ihm sind auch noch die übrigen Mitglieder der Familie Payer aus der Partei ausgetreten.

### Zum Austritt Payers aus der Württ. Demokratischen Partei

Stuttgart, 22. Januar. Zu dem Austritt des Bizekanzlers a. D. Dr. v. Payer aus der Demokratischen Partei Württembergs bemerkt das „Berliner Tageblatt“: Es ist die Tat eines aufrechten Mannes und Demokraten, der Konzeptionen verwirft, die gegen sein Gewissen gehen. Nachdem der Landesvorstand der Demokratischen Landespartei mit einer sehr schwachen Mehrheit den Beitritt zum Kabinett Bolz-Bajille beschlossen hat, zeigt der Abschied Payers, welche Gefahr für die Einigkeit und Geschlossenheit der Partei der Koalitionsbeschluß bedeutet. Das große Ansehen, das der frühere Bizekanzler überall genos, wird der württ. Partei sehr fehlen. Payer bleibt, wie es selbstverständlich ist, Mitglied der Reichspartei, deren Ehrenvorsitzender er ist.

In der „Völkischen Zeitung“ heißt es: Ohne Zweifel wird es innerhalb der Partei noch zu scharfen Auseinandersetzungen kommen. Die Reichspartei wird auf der nächsten Parteivorstandssitzung Stellung nehmen.

Der „Vorwärts“ schreibt: Der heute fast 83jährige Demokrat wird durch die neuere Entwicklung seiner schwäbischen Parteifreunde von Entsetzen gepackt und verläßt die Organisation, deren Mitbegründer er gewesen ist. Es zeigt sich in Württemberg, wie in vielen Städten des Reiches, daß sich viele Demokraten mehr hingezogen fühlen zu der gemeinsamen bürgerlichen Front als zu der republikanischen, zu deren Aufbau und Verteidigung ihre Partei gegründet wurde. Die Anhänger des Bürgerblocks in Württemberg sind natürlich auf Ausreden nicht verlegen. Wie ein wirklicher Demokrat über diese Ausreden denkt, zeigt das Verhalten des Herrn v. Payer. Es ist damit zu rechnen, daß der Austritt dieses demokratischen Veteranen noch weitere Auseinandersetzungen in der schwäbischen Landesorganisation nach sich ziehen und auch an dem Reichsmakel sich bemerkbar machen wird.

### Neuerung im Uhrenbau

#### Eine originelle Erfindung des Schwarzwälder Uhrenbaus

Der durch seine Kuckuckuhren bekannte Schwarzwälder Uhrenbau hat eine außerordentlich praktische Uhr herausgebracht, die weder Nachtstille und selbsttätige Schaltung des Lichtes zur letzten Stunde vereint. Die Uhr hat die Form einer von innen erleuchteten Kugel, deren beide Kugelschalen sich mit verschiedener Geschwindigkeit drehen, dergestalt, daß eine Stala am oberen Teil die Minuten und eine am unteren Teil die Stunden der leuchtenden Zeigermarken anzeigt. Damit verbunden sind ein Weterlautwert und eine Borrichtuna, die zur gleichen Zeit das Licht automatisch einschaltet. Der Schläfer wird also nicht mehr aus dem Schlaf aufgeschreckt, um im Dunkeln schlaftrunken nach dem Lichtschalter zu suchen, sondern findet beim ersten Weterklang schon das Zimmer hell erleuchtet, kann sofort die Zeit an seiner Nachtstille ablesen und wenn es ihm paßt, das Lautwert abstellen oder das Licht wieder ausschalten. Man lebt an dieser Neuerung, daß der alte indische Postleisch, der den Schwarzwälder schon früh an den Bau von Uhren und Spielzeugen gewöhnt, in den neuesten Repräsentanten des Schwarzwälder Uhrenbaus immer noch vorhanden ist, was bei der wirtschaftlich schwierigen Lage, in der sich der Schwarzwälder Uhrenbau zur Zeit befindet, besonders erfreulich ist.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Melchior zum Präsidenten des Finanzkomitees des Völkerbundes gewählt. Das Finanzkomitee des Völkerbundes, das zu einer weiteren Tagung zusammengetreten ist, hat für das neue Jahr den deutschen Reparationsachverständigen Dr. Melchior zum Präsidenten gewählt.

Vollsozialung im Jahre 1931. Die ursprünglich für dieses Jahr angelegte Vollsozialung ist, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, aus Gründen der allgemeinen Sparsamkeit auf das Jahr 1931 verschoben worden. Sie soll dann vorwiegend ebenfalls wie im Jahre 1925 mit einer Berufszählung verbunden werden.

Vom Wetter. In auffälligem Gegensatz zu dem außerordentlich milden Winter in Europa werden aus Spanien - Marokko harte Fröste und große Schneefälle gemeldet. Panther und Eber brechen vom Unwetter und Hunger geplagt, in die Siedlungen der Eingeborenen ein und richten große Verheerungen an. Eine Araberin wurde von wilden Schweinen buchstäblich in Stücke gerissen.

### Rundfunk

Donnerstag, 23. Jan.: 6.45 Uhr Morgengymnastik, von 10 bis 14.15 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag: Die freie Wildbahn in Deutschland einst und jetzt, 18.35 Uhr Vortrag: Das Volkstheater der europäischen Völker von seinen Anfängen bis zur Gegenwart, 19.05 Uhr Französisch, Sprachunterricht, 19.30 Uhr Blasmusik, 20.15 Uhr Der gereimte Alibiades, 22 Uhr Unterhaltungskonzert, 23 Uhr Nachrichten, 23.20 Uhr Tonmusik.

### Handel und Verkehr

Stärkte

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 21. Januar**  
 Zugtrieden: 42 Ochsen, 49 Bullen, 290 Jungbullen, 282 Jungriinder, 270 Kühe, 1098 Kälber, 1690 Schweine, 1 Schaf.  
 Unverkauft: 10 Ochsen, 20 Jungbullen, 40 Jungriinder.  
 Ochsen: ausgem. 50-52, vollst. 45-48, fl. 41-44.  
 Bullen: ausgem. 49-51, vollst. 46-48, fl. 43-45.  
 Jungriinder: ausgem. 52-54, vollst. 48-49, fl. 41-44.  
 Kühe: ausgem. 39-44, vollst. 36-38, fl. 23-28, ger. 17 bis 22.  
 Kälber: feinste Mast- und beste Sauel. 74-79, mittl. 64 bis 72, ger. 55-61.  
 Schweine: über 300 Pfd. 85-87, von 240-300 Pfd. 86 bis 87, von 200-240 Pfd. 85-87, von 160-200 Pfd. 84-85, von 120-160 und unter 120 Pfd. 82-83, Sauen 64-72. Verkauf: Großvieh rubia, Kälber langsam, Schweine mählig belebt.

**Forzheimer Schlachtviehmarkt vom 20. Januar 1930.** Aufgetrieben waren 547 Tiere und zwar: 6 Ochsen, 13 Kühe, 39 Rinder, 21 Farren, 17 Kälber, 451 Schweine. Marktverlauf: langsam. Ueberhand: 8 Stück Großvieh, 53 Schweine. Preise für ein Pfd. Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 52-54, 2. Kl. 48-52, Farren 1. Kl. 52, 2. Kl. 50-48, Kühe 2. Kl. 40-25, Rinder 1. Kl. 54-56, 2. Kl. 50-52, Kälber 2. Kl. 84-87, 3. Kl. 76-82, Schweine 2. Kl. 4. 85-87.

### Vergleichsverfahren

Verhandlungsschlichter Schwarzwald, Inhaber August Fr. Binder in Freudenstadt.

### Letzte Nachrichten

#### Ermäßigung des Privatdiskontes

Berlin, 21. Januar. Der Privatdiskont ist für beide Sichten um je ein Viertel Prozent auf 6 1/2 Prozent ermäßigt worden.

#### Ansprachen bei der Ankunft Schobers in Wien

Wien, 21. Januar. Bei der Ankunft des Bundeskanzlers Schober auf dem Wiener Westbahnhof hieß Bizekanzler Vaugoie den Kanzler in einer Ansprache willkommen. Bundeskanzler Schober antwortete u. a.: „Ich habe im Haag erklärt, daß mein Land, das nahezu 300 000 Arbeitslose zählt, nicht im Stande ist, auch nur einen Groschen an das Ausland zu zahlen. Von allen Mächten wurde nach langen Verhandlungen zugestanden, man müsse endlich dieses Oesterreich frei machen. Den Krieg haben wir nicht verschuldet (lebhafteste Zustimmung). Die Sympathien der Großmächte und unserer Nachbarn haben es ermöglicht, daß wir heute frei sind von Reparationen, daß wir frei sind vom Generalpfandrecht und daß das, was mit Krieg, Waffenstillstand zusammenhängt und noch auf unserer Wirtschaft lastet, gegenseitig gestrichen wird. Wir sind ein freier Staat und wollen als freies Volk nun an unsere Arbeit gehen, unsere wirtschaftliche Lage so zu bessern, wie wir es alle wünschen.“

#### Die Ueberschwemmungen in Arkansas und Missouri

Memphis (Tennessee), 21. Januar. Infolge der Ueberschwemmungen im Tal des Flusses St. Francis, dessen Dämme an zehn Stellen gebrochen sind, sind über 250 Familien südlich von Big Lake in Arkansas abgeschnitten. In Holcomo (Missouri) sind die Straßen überflutet. Durch die bittere Kälte wird die Lage in den überschwemmten Gebieten noch verschlimmert.

#### Große Waldbrände in Westaustralien

Perth (Australien), 21. Januar. Auf weiten Strecken in Westaustralien wüten Waldbrände. Eine Person kam ums Leben, viele Personen wurden verletzt. Der Sachschaden ist beträchtlich.

#### Gestorbene

Loßburg: Karoline Burtner geb. Franz, 67 Jahre alt.  
 Tumlingen: Michael Rothfuß, Bauer, 80 Jahre alt.  
 Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.  
 Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kahl.

#### Grömbach.

### Langholz-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft am Samstag, den 25. Januar 1930, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus aus den Gemeindevorhaben Abt. Laubenwald, Obere Huben, Musköle, Drehruppen, Drehrwald, Drehrwaldberg, Pfarrwald u. Neumühlwald

**335 Pfm. Langholz**  
 aller Klassen

Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

#### Altensteig-Stadt

### Die städt. Eisbahn

darf nur betreten werden, wenn und soweit das Eis derselben hart und traglicher ist.

Den Weisungen der städt. Organe ist sofort Folge zu leisten. Uebertretungen werden bestraft.

Den 10. Januar 1930.

Stadtschultheißenamt:

Vfigenmaier.

**Loth nista** Nr. 6 Gallensteine

Nr. 6 für Gicht, Rheuma, Reizen, Adernverkalkung, Ischias, offene Blase, Kopfschmerz, Energielosigkeit, Blutrührung

Nr. 1 . . . . . für Zuckerkrankheit  
 Nr. 4 . . . . . für Nierenleiden  
 Nr. 5 . . . . . für Langweiligkeit  
 Nr. 8 für Magen- und Darmkatarrh  
 Nr. 9 . . . . . für Nervenleiden  
 Nr. 10 . . . . . für Stuhlrregulierung (Schulungsbüchle auf jeder Packung)

In dieser Anleihe ist sich wenig sagen, deshalb verlangen Sie kostenlos unsere illustrierte Broschüre in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Kein Tee zum Kochen!

**Georg Rich. PFLUG & CO., Gera (Thür.)**

### Möbelschreinererei gesucht

die Speise- und Schlafzimmer

in eiche gebeigt, sowie in sonstigen Holzarten pol. laufend liefern können.

Preisangebote möglichst mit Abbildungen unter Nr. W. F. 20 an Reklame-Greif, Mainz.


**Stadtkapelle Altensteig**

Am Sonntag, den 26. Januar 1930, findet die  
**Wiederholung**  
unsere

**Weihnachts-Feier**

im Saalbau des „Grünen Baumes“ statt.  
Zur Aufführung gelangt dasselbe auser-  
lesene Programm für Blas- und Streich-  
musik wie bei der Erstaufführung. U. a.  
die schöne Operette:

**„Aennchen von Tharau“**

von Gebh. Schützler-Perasini (Musik von  
P. J. Dietrich). Die Musik dazu wird vom  
gesamten Streichorchester bestritten.

Saalöffnung  $\frac{1}{2}$  7 Uhr - - - Anlang punkt 7 Uhr  
Eintritt 1 Mk.


**Bezirkshrieger-Verband Nagold**
**Voranzeige.**

Der heuer in Güttingen abzuhaltende  
**Bezirkshriegertag**  
findet am 1. Juni 1930 statt, wovon die verehrl.  
Bereine und Kameraden gest. Kenntnis nehmen  
wollen.

Mit Kameradengruß

Die Bezirks- und Vereinsvorstandschaft.

**Neuweiler.**  
**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekanntte zu unserer am Donnerstag, den  
23. Januar 1930 im Gasthaus zum „Lamm“  
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

**Christian Schauble** | **Marie Wahr**  
Maurer | Tochter des  
Sohn des | Joh. Wahr  
Jakob Schauble

Kirchgang 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung  
entgegen nehmen zu wollen.

Ettmannsweiler.

**Todes-Anzeige.**


Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine  
liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Großmutter,  
Schwester und Schwägerin

**Christine Zoller**

geb. Kübler

nach langem, schweren Leiden zu sich in die Ewig-  
keit zu nehmen.

Der Gatte: Michael Zoller.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 1 Uhr.

**Turnstunde**

der Schülerinnen am  
Donnerstag, 23. Jan.  
der Schüler am Frei-  
tag, den 24. Jan. 1930  
jeweils abends 6—7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

**Freie Turnerschaft**

**W. Forstamt Pfalzgrafenweiler**  
**Buchen-Stammholz-**  
**Nadelh. Stangen- und**  
**Beigholz-Verkauf.**

Am Freitag, den 31. Jan.  
1930 nachm. 2 Uhr in Pfalz-  
grafenweiler im „Schwanen“  
aus Staatswald: Bu-Stamm-  
holz 79 St. mit fm: 3 II.,  
7 III., 5 IV., 23 V. u. 1 VI.  
Kl.; ferner Nadelh. Bauft.:  
178 I., 907 II., 405 III., 211  
IV., 610 V., Hopfenst. 606 I.,  
595 II., 165 III. u. 230 IV.  
Kl. sowie Beigholz rm: Kotbu  
4 Aug. 2 m lg., 12 Schr.,  
82 Bgl., 33 Klobh., 13 Anbr.;  
Nadelh.: 7 Koll. II. Kl. Pa-  
pierholz, 20 Anbr. Spälter  
(Schindelh.) und 494 Anbr.  
Losverzeichnisse von der Forst-  
direktion, G. f. D., Stuttgart.

**W. Forstamt Schönminzsch.**  
**Nadelholzstangen-**  
**Verkauf**

im schriftl. Aufstreich.

Am Donnerstag, den 30.  
Januar 1930, nachm. 2 Uhr  
in Schönminzsch im „Schiff“  
aus Staatswald Murgwald  
und Großhahnberg Bauft.:  
329 I., 1475 II., 803 III.,  
924 IV. u. 2143 V. Kl., Hop-  
fenst.: 2283 I., 2985 II.,  
3150 III. u. 2948 IV. Kl. Kleinst.:  
3374 I., 1960 II. u. 1475  
III. Kl. (etwa 95% Fi, 5%  
La). Losverzeichnisse und  
Angebotsordrude von der  
Forstdirektion, G. f. D., Stutt-  
gart.

Schön möblieretes

**Zimmer**

sosort zu vermieten.

Wer—? sagt die Geschäfts-  
stelle des Blattes.

Fahre morgen zum  
**Markt nach**  
**Pfalzgrafenweiler**  
Abfahrt 7 Uhr Simmersfeld  
über Ormbach, Wädnersberg  
Harr.

Altensteig

Gut eingebrachtes

**Heu**

verkauft  
H. Maft.

Wohlerzögener, kräftiger

**Junge**  
**findet Lehrstelle**  
bei

Karl Kappler, Schreiner-  
meister, Besenfeld.

**Eintagsküchen**  
von weiß am. Voghorn St. 85-8

**Sunghennen**  
ab Juni St. von Mk. 3.50 an  
Bestellungen bis 30. Januar  
nimmt entgegen

Chr. Walz, Geflügelhof  
Walddorf.

Garrweiler, den 21. Januar 1930.

**TODES-ANZEIGE**


Schmerz erfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe,  
treubeforgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

**Maria Bauer, geb. Dieterle**

Schulzenbauers Witwe

heute nachmittag  $\frac{1}{2}$  2 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 74 $\frac{1}{2}$  Jah-  
ren von uns genommen wurde.

In tiefer Trauer:

Die Tochter: Katharine Rapp mit Gatten Georg  
" " Maria Schürle " " Johannes  
" " Christine Seidel " " Christian  
Der Sohn: Adam Bauer

Beerdigung findet am Donnerstag, 23. Jan., nachm. 2 Uhr in Ormbach statt

Nagold, den 21. Januar 1930.

Statt Karten!

**Danksagung.**


Bei dem schweren Leid, das uns durch den jähen Tod unseres  
lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels

**Alfred Reclam**

betroffen hat, durften wir aus allen Kreisen überaus wohlthuende Beweise  
freundlich teilnehmenden Mitfühlers erfahren. Es drängt uns, Allen, die  
in diesen schweren Tagen durch Worte und Kranzspenden des teuren  
Entschlafenen gedacht, herzlichen Dank zu sagen.

Im Namen der trauernden Angehörigen

die tiefgebeugte Gattin: Hildegard Reclam geb. Reichert.

**Der**  
**Inventar-Ausverkauf**

meines großen Warenlagers  
beginnt heute, Mittwoch, den 22. Januar  
und dauert 14 Tage

Hierbei gebe ich auf sämtliche Artikel wie  
Herren- und Knaben-Anzüge, Mäntel, Stoffe  
Arbeits-Kleider, Hosen, Hüte und Mützen  
**10% Rabatt!**

ferner auf

**1 Posten Herren- und Knaben-Anzüge**  
**1 Posten Herren- und Knaben-Mäntel**  
**1 Posten Lodenjuppen und Pelerinen**  
**1 Posten Lederjacken und -Mützen**  
**Strickwesten und Pullover** einen

**Sonderrabatt von 20-50 Proz.**

**Knabenmäntel** von Mk. 11.- an

Niemand versäume diese günstige Kaufgelegenheit!

Beachten Sie bitte die Auslagen meiner Schaufenster!

**Christian Theurer, Nagold**

Ecke Bahnhof- und Leonhardsstraße